Wewelsburg, d. 15. 6. 1948

Mein hergallerliebster Waldo!

Das Schützenfest, auf das ich mich schon so lange gefreut hatte ist nun vorbei. Gott sei Dank! Ich war gestern nur ganz kurz bei der Vogelstange. Gestern abend hat es mir garnicht gefallen. Hanna, Anel. u. ich gingen schon gegen 11h nach Hause. Da war der Pastor noch bei uns. An unserm Tisch war gleich keine gute Stimmung. Ich war müde vom Schnaps. Später, wir waren schon weg, war allerseits Krach, aber jedes Pärchen für sich. Mit Meinolf u. Hilde, das ist nicht tragisch zu nehmen. Fr. Aschw. war total betrunken, sie weiß garnicht wie sie nach Haus gekommen ist. Sie hatten Krach mit ihrem Mann aber gegen Morgen fand noch gleich die Versöhnung statt. Otto u. Marianne haben sich auch gezankt. Ganz toll war es mit Heinrich u. Rosi. Man kann nur sagen: der verdammte Schnaps. Wenn Heinr. einen in der Krone hat, dann ist es schlecht mit ihm. Gut, daß der Alkohol auf Dich u. mich nicht in einer solchen Weise wirkt. Ich habe den Krach nicht mit angehört u. kann nicht beurteilen, wer da die größte Schuld hat. Aber ich weiß wie Heinrich ist, wenn er blau ist. Da ist Willi nur wieder anders, der fällt in Gesellschaft wenigstens nicht aus der Rolle.
Rosi hat bestimmt keinen edlen Charakter. Ich finde sie dumm u. gewöhnlich. Sie hat jetzt so, als wäre es eine Gnade, daß sie Heinrich geheiratet hat. Was Heinrich aber da oben schafft, daran denkt sie nicht. Heinrich ist

u. war schon immer übersempfindlich. Ich sehe schwarz. Mit dieser Verliebtheit scheint es bald vorbei zu sein u. dann bleibt bei denen anscheinend nichts mehr übrig. Ich glaube, wenn denen etwas schief geht im Leben, dann lassen sie gleich die Nase hängen u. sind ungenießbar. Hoffentlich läßt sich dieser Streit noch einmal überbrücken u. ist es eine Lehre für sie. Ich rege mich weiter nicht darüber auf. Wir haben mit uns genug zu tun.

Liebster Waldo, wie bist Du gestern in Kirchlinde angekommen? Hoffentlich war gestern nichts Besonderes. Du warest doch sicherlich sehr erschöpft. Ich wünsche mir, daß wenn Du jetzt wieder nach hier kommst, wir ganz ruhige Tage haben u. möglichst viel für uns sind. Ich freue mich schon auf das nächste Zusammensein mit Dir.

Heute mußte ich Hilde wieder weg bringen u. zugleich Kartoffeln für uns mitnehmen. Denn mit den drei Kindern allein das war ein bißchen viel für sie. An den Kartoffeln hatte ich schwer zu schleppen u. war zu spät gegangen. Ich war kurz vor dem Werner Bahnhof, auf den Schienen, als der Zug schon abfuhr. Stell Dir vor, der Lokführer war so liebenswürdig u. hielt ein, damit ich einsteigen konnte. Ich war gerührt. Genau so gut hätte man mich bestrafen können. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt." Ich bin dann auch noch ohne Fahrkarte gefahren. 1 M hatte ich nur bei mir. -- Hanna ist heute nachm. gefahren. Ich jammere so etwas nach ihr. Hoffentlich hat sie es gut. Das wäre das Neueste. Was denkst Du, daß ich so über Rom herziehe? Du kennst so etwas grundsätzlich nicht. Aber ich denke, Dir darf ich ohne Hemmungen alles schreiben. Gute Nacht! Wie schön wäre es, könnte ich mich jetzt mit Dir schlafen legen. In Gedanken küßt u. umarmt

Dich lieb u. innig Dein Ich rechne Dir schreiben. Jetzt.